192 **An Mutters Brust**

„Hast du etwas Zeit für mich, morgen Nachmittag?“

Es war Enya, die nach längerem Unterbruch wieder einmal ihre Mut- ter Tina angerufen hatte.

„Da schau mal, unserer Tochter meldet sich wieder einmal“, konnte sich diese nicht enthalten, leichte Kritik zu üben.

„Was ist es denn, was dich dazu drängt, dich wieder einmal zu mel -den?“

„ Ich komme halt meistens dann, wenn es wirklich interessante News zu erzählen gibt. Und dann habe ich auch eine Menge Überzeit im Büro, die ich abbauen sollte.“

„Dann komm doch übermorgen zum Mittagslunch zu mir“, forderte sie Mutter Tina auf „es wartete doch auch niemand auf dich bei dir zuhause.“

„Da hast du recht“ gab Enya zurück.

So traf Enya wie abgemacht am übernächsten Mittag in Gockhausen in ihrem Elternhaus ein.

„Ist auch schon längere Zeit her, dass wir dich hier gesehen haben“, motzte mit einem Lachen auf den Stockzähnen ihre Mutter, als sie sie in die Arme schloss.

„Da hast du ja recht“, grinste Enya „aber das sind halt diese Ablö -sungsprozesse, durch die schon Generationen gehen mussten.“

„Dein Vater hat schon mehrmals damit gedroht, an einem Abend bei dir einzufahren. Und dies trotzdem er jeweils sagt, dass er nur mit Widerwillen in “generisches Kampfgebiet“ fahren wolle! Unser knur -riger Bär kann es einfach nicht lassen, hat aber wohl noch grössere Sehnsucht nach dir als ich. Ich habe ihn dann jeweils, wenn auch mit Mühe, davon abhalten können unangemeldet bei dir einzufahren. Bin der Meinung, dass es an dir liegt, uns dazu aufzufordern.“

Enya wand sich ein wenig, denn sie war sich bewusst, dass sie in die- ser Hinsicht ihre Eltern nicht gerade verwöhnt hatte. Jedoch genü-gend Zeit sie zu empfangen hätte sie nun wirklich aufbringen können, musste sie sich eingestehen. Das kleine Gefecht liessen sie aber bald sein, denn Tina war natürlich gespannt darauf zu erfahren, was ihre Tochter zu ihr getrieben hatte.

„Mmmh---, das riecht aber köstlich hier“, lobte Enya und zog genüss- lich den feinen Geruch in ihre Nase, „ was hast du im Backofen am Brutzeln?“

Mutter Tina lachte: „Was meinst du, was ich dir vorsetzen werde, wenn du schon einmal bei mir zum Essen auftauchst? Was ist deine Lieblingsspeise?“

Enya strahlte übers ganze Gesicht: „Ein Käsesoufflé?“

„Volltreffer!“ gab Tina zurück und strich ihrer Tochter über die Haare, „Ich denke kaum, dass du alleine für dich solche Köstlichkeiten ge- kocht hast in den letzten, einsamen Wochen.“

Enya nickte: „Es lohnte sich wirklich nicht, diesen Aufwand zu treiben. Ich lebte meistens von Fertiggerichten, die ich auf dem Heimweg von der Arbeit noch schnell einkaufen ging.“

„Aber es ist ja absehbar, dass ihr bald wieder zu Zweit seid. Wie lange bleibt Nico noch in Schottland?“

Enya rechnete kurz nach. „Noch etwas mehr als fünf Wochen. Er hat diese Woche die Zwischenprüfungen. Und wenn er diese besteht, dann macht er in etwa fünf Wochen die Abschlussprüfungen und fliegt dann wieder zu mir nach Hause. Vielleicht kommt er aber in zwei Wochen noch einmal für ein Wochenende heim. Weil er jedoch am vergangenen Wochenende bei mir war..“

„Was, er war bei dir? Bei dem muss die Sehnsucht ja riesig gewesen sein.“ Enya tat geheimnisvoll und sagte vorerst nichts.

„So jetzt rück heraus mit den Neuigkeiten!“

Tina legte ihr die Hände aufmunternd auf die Schulter, „du bist sicher nicht wegen des Käsesoufflés zu mir gekommen.“ Ihre Tochter zierte sich vorerst noch ein wenig, um die Spannung zu erhöhen.

Dann aber strahlte sie ihre Mutter an und flüsterte: „Nico ist extra am Samstag zu mir geflogen, um mich zu bitten, seine Frau zu werden.“ Aus ihren Augen kullerten bereits wieder Freudentränen, die sie ein -fach nicht zurückhalten konnte.

Tina drückte ihre Tochter an ihr Herz: „Und, hast du seinen Antrag angenommen?“

„Mutter, ich liebe ihn unendlich und ich habe schon lange auf diesen Heirats-Antrag gewartet!“

„Dann freue ich mich mit dir! Mir soll es recht sein, ich mag ihn. Und dein Vater wird sich damit abfinden, einen “Östler“ als Schwiegesohn zu erhalten. Er wird noch einige Sprüche fallen lassen darüber, aber dies sind Spielereien, die er halt einfach liebt. Er wird sich dann in seinem Südschneiser-Club schon noch einiges anhören müssen. Aber er vermag sich ja zu wehren und da brauchst du dir keine Vorwürfe zu machen. Schlussendlich war er ja auch nie ein weisses Schaf, wenn es um seine Rhetorik gegenüber Nicos Freunden ging.“

„Wann wollt ihr den heiraten?“

„Nun, zuerst will Nico formell beim Vater um meine Hand anhalten. Dann wollen wir sehen, wie unsere Pläne sind.“

Mutter Tina lachte: „Auf diese Zeremonie mit deinem Vater freue ich mich. Er wird wohl da noch seine Spielchen treiben wollen. Aber er ist ja kein Unmensch und weiss, dass er mit der geballten Macht von uns zwei Frauen zu rechnen hat.“

„Du bist damit auf meiner Seite? Zusammen sind wir stark!“ lachte nun auch Enya wieder. Sie hatte eine Verbündete, so konnte eigent- lich nichts mehr schief gehen.

Zufrieden machten sie sich über das feine Käsesoufflé her. Sie genos- sen sichtlich entspannt Enyas Leibspeise, auf die diese nun schon länger verzichten musste. Bis sich dann Tinas Tochter zufrieden mit der Serviette den Mund abwischte und sagte: „Nun muss ich dir noch etwas erzählen: Vorgestern Abend, als ich von der Arbeit……..“ Erregt schilderte Enya Pit`s aufdringliches Verhalten mit dem Blumenstrauss und dem nachträglichen Anruf. Sie liess aber auch nicht aus, dass sie ihn ziemlich heftig abgewiesen hatte.

Mutter Tina liess sich etwas Zeit zum Nachdenken, als ihre Tochter mit ihrer Schilderung geendet hatte. Dann lächelte sie verständnisvoll und meinte: „Ich weiss nicht, ob du dich da etwas heftig ärgerst. Ich habe ein gewisses Verständnis für Pit. Betrachte es doch als einen letzten Versuch “Alles oder nichts!“, den er einfach gewagt hat. Er hatte dich halt schon lieb, wie ich von seiner Mutter erfahren habe. Er konnte es bisher einfach noch nicht akzeptieren, dass du dich in einen “Ostschneiser“ verguckt hast. Schliesslich kämpft er nur um seine Chance, bei dir doch noch anzukommen.“

Enya schaute ihre Mutter etwas ungläubig an: „Ich glaube es nicht! Meine Mutter steht auf der Seite eines Stalkers!“

Tina schüttelte ihren Kopf: „Pit ist kein Stalker! Er ist eher ein ver-schmähter Liebhaber, sozusagen “out of controll“! Aber ich werde mich mit seiner Mutter in Verbindung setzen und ihr die Lage schil- dern. Er wird es sicher nicht mehr tun und seine Niederlage mit Würde tragen lernen.“

Sie strich ihr liebevoll über die Haare. Damit war das Thema abgehakt.